

Info-Brief | März 2006



ANGST

■ Editorial

Für unser Editorial und den

Tagungsbericht haben wir dies-

mal Gerrit Pithan gewinnen

können. Er schreibt über sich

selber:



„Ich habe Kunst und Theologie studiert, bin aber schon während des Studiums zur Literatur abgedriftet. Seit ein paar Jahren friste ich mein Dasein als staatlich geprüfter Irrlehrer in Wetzlar und gebe mir redlich Mühe, meine Schüler zu irritieren. Gemessen am Weltbild des durchschnittlichen bürgerlichen Christen, sind Menschen, die sich mit den Künsten beschäftigen, wenn nicht gerade gefährlich, dann zumindest sonderbar. Deshalb sage ich manchmal, dass ich ein Spezialist für die unwesentlichen Dinges des Lebens bin. Da viele Christen ironieristent sind, neigen sie dazu dieser Begrifflichkeit zuzustimmen. Manchmal sage ich auch, dass ich ein Priester des lebendigen Gottes bin, mit dieser Auskunft kann man Pfarrer und Pastoren bezüglich der Kirchenzugehörigkeit ins Rätseln bringen. Ich vertrete eine Theologie der Unsicherheit, aber mit dieser Auskunft sind viele Menschen auch nicht glücklich. Vielleicht bin ich ja auch ein christlicher Existentialist, aber das ist ja eine noch schlimmere Aussage. Künstlerisch und theologisch sitze ich oft zwischen den Stühlen, die Position ist zwar nicht gemütlich und nicht gerade erfolgversprechend, aber die Gottesferne ist dort nicht ganz so arg wie auf den Stühlen rechts und links neben mir.“

Interessantes rund um das RAD, das hier veröffentlicht werden sollte? Schickt eure Beiträge einfach per Mail an info@dasrad.org.

MUT

Vieles auf der diesjährigen Tagung hat mich fasziniert und beschäftigt, persönliche Begegnungen, Gespräche, Kunstwerke etc. Der Gottesdienst ist jedes Jahr ein Erlebnis, mit seiner gelebten Einheit, entspricht er dem Paradox des Reich-Gottes-Begriffs, im Hier und Jetzt zeigt sich etwas, was erst in Zukunft kommen wird. Besonders eingeprägt hat sich mir, wie Matthias Klemm die Glasscheibe zerbrach und aus dem Zerstörten Neues schuf. Heil werden macht unsere Brüche und Verletzungen nicht ungeschehen, sondern verwandelt sie. Ich erlaube mir, der gottesdienstlichen Kunstaktion ein Gedicht beizufügen:

Zerbrochene Krüge

*Wenn wir ein Gefäß wären,
heil und intakt,
gefüllt mit dem Heiligen Geist,
dann könnten wir nur
etwas vom Geist Gottes weitergeben,
wenn wir von ihm überflössen.*

*Aber wie selten sind die Momente,
in denen wir von Gott überfließen!*

*Deshalb benutzt Gott
die Risse und Sprünge in unseren Gefäßern
und fließt durch sie
von uns
zu anderen.*

umseitig geht's weiter





Mutanfälle ...
von Albert Uderzo und
René Goscinny

... und im vom Schneechaos heimgesuchten München (Thomas, bist du da drin???? Bitte melde dich!)

Balance halten.
Mutprobe zu Begrüßung in Rothenburg 2006

Referent Martin Buchholz

Sprung ins Ungewisse (?) mit Johannes Warth

Fußnote:
Besagter Layouter legt Wert darauf, dass er
a) ein Programm mit Silbentrennung benutzt und
b) an dieser Stelle **nicht** im „Indesign“ von „normaler Ansicht“ auf „Vorschau“ umschalten wollte ...

W

→

Ein RAD-Tagungs-Gebabel 2006

„Vor neunzig Jahren, liebe Freunde ...“, wollte der Autor beginnen.

„Du sollst einen Tagungsbericht schreiben!“ unterbrach Thomas Nowack.

„Will ich ja, will ich ja. Am 5. Februar ...“

„Die Tagung begann am 24. Februar“, rief der Leitungskreis in gregorianischer Manier.

„Und endete am 27. Februar“, antwortete das Plenum.

„Wollt ihr nun, dass ich den Bericht schreibe, oder schreibt ihr ihn?“ fragte ich unbesonnen.

„Nun ja“, warf die Fachgruppe der bildenden Künstler ein, „es gibt ja auch das soziale Kunstwerk. Wenn man an Beuys denkt – und wir tun dies täglich! -, ist schließlich jeder ein Künstler und beim RAD allemal.“

„In guter Tradition begann die Tagung mit einem Konzert. Wir wurden von Wolfgang Z. betastet, von Heike W. ausgepfiffen und von HelMUT K. geschlagen. Letzterer war sozusagen die Inkarnation des Tagungsthemas. Später folgte ein tonbildliches Dokument über die Farbdrucksteinholzkeramikfeuermetallwasserfotolichtaktion mit Kühen der Kunst-Werk-Woche 2005 in Lungern.“

„Das kannst du so nicht schreiben, der Layouter bekommt einen Tobsuchtsanfall, denn der Text wird in schmalen Spalten gedruckt“, meinte Thomas Nowack bleich und bang.

„UT“, bestätigte der Layouter.

Die Mehrheit rief: „Mehr MUT! Mehr MUT!“

„WerMUT gegen SchwerMUT!“ lieferte eine Minderheit als schwaches Echo.

„Womit wir endlich beim Thema sind“, griff der Autor den Faden auf. „MUT beschäftigte uns in allen Formen und Zusammenhängen. Martin

Buchholz MUTete uns kräftige und gute Worte zu.“

„Wir brauchen MUT zur Vorläufigkeit!“ warf Martin B. mit erhobenem Finger ein, und alle nickten erfreut. „Wir brauchen MUT zur Halbh...“, wollte er fortfahren, als das Plenum zur polyphonen Kommentierung anhob:

„Ein MUTant ist einer, der nicht das zu sein scheint, was er zu sein scheint.“ „MUTation ist der MUT, sich zu entwickeln und anders zu sein.“ „Ich bin ein MUTist!“ „Ich hatte eine MUT-Tante, leider ist sie tot.“ „TransMUTation heißt, jemandem MUT zu machen.“ „MUTwillig ist, wer den MUT zum eigenen Willen hat.“ „Ob das mit Gottes Willen d'accord geht?“ „MUT ist Angst, die gebetet hat.“ „Kluger MUT heißt, sein Vertrauen auf Gott nicht wegzuwerfen.“ „Glaube ist MUT!“ skandierte man auf der linken Seite. „Glaube ist das Aushalten von Zweifeln!“ brüllte man gegenüber. Plötzlich war eine Stimme aus der Menge herauszuhören: „Es ist unzuMUTbar, dass christliche Kunst meist keinen Sex hat. Sie blendet einige Bereiche des Lebens aus und bleibt meist steril und unvollständig.“ „Lies mal Steve Turner: Imagine!“ schrie jemand aus dem Hintergrund. „Wir fordern die Integration von Schattenseiten (Sex, Drugs and Rock'n Roll)!“ antwortete die erste Stimme.

An dieser Stelle bat der Autor um Ruhe. „Zu dieser Fragestellung kann ich etwas sagen. Ich habe gelesen...“ „Hört! Hört!“ (Ironischer Kommentar der Fachgruppe Medien) „Ich habe gelesen, dass das Kunstschaffen des Menschen auf den Sexualtrieb zurückzuführen sei. Kunst sei eine Verselbständigung des menschlichen Balzverhaltens. Also ist Kunst Sex.“ Daraufhin erhob sich ein orthodox-evangelikaler Furor, den erst die Fachgruppe Musik beruhigen konnte.

„Probier's mal mit GeMÜTlichkeit, mit Ruhe und GeMÜTlichkeit ...“

Erst das Mittagessen stellte den Frieden vollends her.

Der Abend brachte das MUTmachende Beispiel Dietrich Bonhoeffers, der in diesem Jahr hundert geworden wäre. Oliver Kohler, der Interpret des Abends, musste wegen eines jakobinischen Leidens (siehe 1. Mose 32, 25) leider fehlen und hatte seine Worte den Schauspielern in den Mund gelegt, die sie kunstvoll und anregend wieder ausspießen.

Am nächsten Tag sprach Bruder Buchholz wieder ein kräftiges Wort von der Kanzel zur harrenden Herde: „Wir brauchen MUT, um vorne zu laufen, um nicht der Zeit immer hinterher zu hinken! Die Entschuldigung der eigenen Mittelmäßigkeit hat nichts mit DeMUT zu tun!“

„D-MUT! D-MUT!“ forderte die Mehrheit. „D-Mut ist das, was die D-Mark nie hatte“, hörte man einen Designer murmeln.

„Wenn auch Mittelmäßigkeit unentschuldbar ist, so können wir doch dankbar sein für ein wenig gegückte und gottgebene Halbh...“ Aber auch diesen Gedanken konnte der Referent nicht zu Ende führen, da sich das Plenum den eigenen Gedanken zuwandte.

„DEMUT = mit MUT dienen.“ „MUT-Anfall: ich bin demütig.“ „In Demut macht mir keiner was vor!“ „W-MUT!“ schmachtete eine romantische Seele, wurde aber ignoriert. „Eine MUTter hat den MUT, etwas Neues auf die Welt zu

bringen“, riefen die Malerinnen. „MUTter ist jemand, der den MUT hat, sich nicht nur neun Monate in den Bauch treten zu lassen, sondern es auch noch lange danach mit einem aushält.“ „Sich angesichts der Welt bei der Geburt nicht querzulegen, ist der Ur-MUT der Babies.“ Frenetischer Beifall. „MamMUT, ist der MUT auszusterben.“ „Der letzte MUT: der MUT der Verzweiflung.“ Die Bildhauer begannen mit den Füßen zu stampfen. „Uranabbau im Osten: WisMUT!“ Mit Geburt und Tod waren die zentralen Themen genannt, der Motor des kreativen Prozesses lief an. Immer mehr der Anwesenden verfielen der Ekstase. Selbst die kontrollierten Architekten berauschten sich an ihren Blaupausen. „Sich MUT antrinken!“ forderten die Designer. „Und zwar mit MUTzig, dem elsässisches Bier“, ergänzte eine geographische Minderheit. „Besser als MUTlos gelassen ist, wenn der MUT losgelassen ist!“ riefen die Schauspieler, um klare Artikulation ringend. „Neue Wörter braucht das Land!“ forderte die Fachgruppe Medien. Vier von ihnen okkupierten die Mikrophone und improvisierten einen bruitistischen Kanon: zerMUTen! QuerMUT!! ZwischenMUT!!! AbMUT!!!!“ Auf dem Höhepunkt begann die Menge den MUTango zu tanzen, den sie am Abend zuvor gelernt hatte. Erst nach einer Stunde konnte der Referent wieder das Mikrofon ergattern. Er breitete die Arme aus und machte dem übervollen Herzen Luft: „Wat MUTt, dat MUTt.“

Vom Vormittag noch elektrisiert gebaren die offenen Fachgruppen die Idee einer Demonstration, einer Performance aller RAD-Künstler. Wir werden alle nach MUTHof, MUTlangen, MUTscheid und MUTschlена fahren, uns auf den Marktplätzen versammeln und den Menschen zurufen: „So ist es, aber nur vorläufig!“ Sechzig Minuten werden wir rufen, polyphon und rhythmisch versetzt: „So ist es, aber nur vorläufig!“ Die Männer werden rufen: „So ist es.“ Und die Frauen antworten: „Aber nur vorläufig.“ Katholiken rufen es Lutheranern zu, Baptisten den Reformierten, Anglicaner den Orthodoxen, Pfingstler den Quäkern: „So ist es, aber nur vorläufig.“

So war die diesjährige RAD-Tagung. Leider führten wir keine Miss-Wahl durch. Niemanden kürten wir zur Miss-MUT. Miss-Gunst, Miss-Fallen und Miss-Verständnis erhoben Widerspruch gegen die unstatthafte Konkurrenz. Obwohl der Autor sie auf sein Zimmer bat, um die Sache auszudiskutieren, hatte er bei ihnen keinen Erfolg.

An dieser Stelle raufte sich Thomas Nowack die Haare. „Nichts von dem stimmt. Du hast alles erfunden. So geht das nicht. Fang noch einmal von vorne an!“

„Vor neunzig Jahren, liebe Freunde, am 5. Februar ...“, begann der Autor.

„Nein, nein!“ stöhnte Thomas Nowack. „Um Himmels willen, was war am 5. Februar vor neunzig Jahren?“

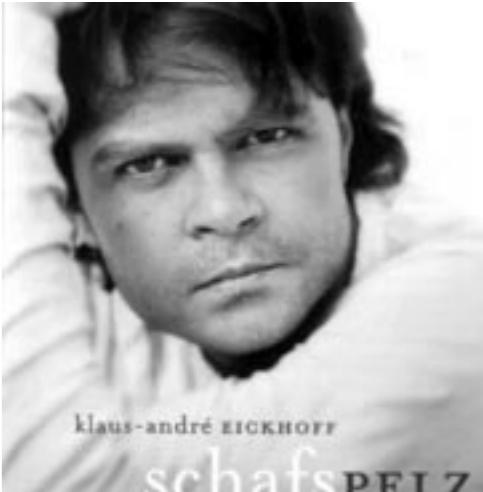
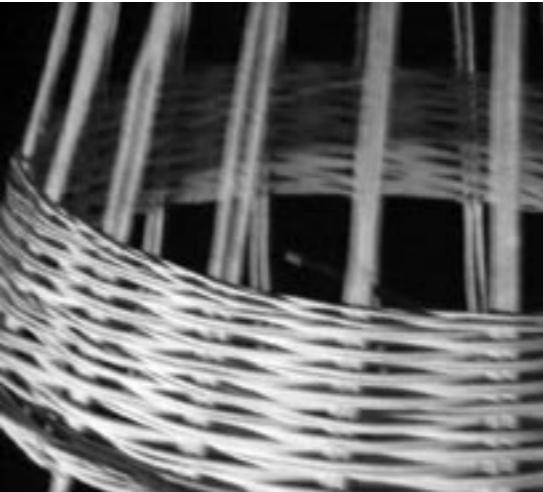
„In Zürich wurde das Cabaret Voltaire eröffnet. Es war die Geburtsstunde von Dada, der Keimzelle der Moderne. Eine MUTige Kunst in Zeiten des Krieges. – Oder ich könnte auch so anfangen: vor hundertfünfzig Jahren starb Heinrich Heine, Christ und Jude und doch heimatlos zwischen allen Stühlen. Seines MUTes hätten wir auch gedenken können.“

Thomas Nowack seufzte tief. „Ja, ja, ist gut, aber jetzt mach einen Punkt.“

.

Gerrit Pithan (in Zusammenarbeit mit Zitaten und Assoziationen vieler RAD-Künstler)





■ RAD-Geschäftsstelle mit neuer Adresse

DAS RAD – Gemeinschaft künstlerisch arbeitender Christen Geschäftsstelle Senftlstr. 4 81541 München Tel.: 0 89/41 07 41 07 Fax: 0 89/41 07 41 08 mail@dasrad.org.

■ KulturWERTraum

Im letzten RADinfobrief wurde es ja schon angekündigt. Ich habe mein bisheriges Homeoffice aufgegeben und bin umgezogen in neue Räume. Das bedeutet für mich – wie auch für unsere Geschäftsstelle – einen Quantensprung. Ab sofort stehen uns ca. 50 qm für ein „repräsentatives“ RAD-Erscheinungsbild zur Verfügung. Unter dem Begriff KulturWERTraum werden die unterschiedlichen Nutzungen in Zukunft zusammengeführt. Ein kleines Team aus Münchner RADlern (Cornelia Patschorke, Sonja Weber und Anne Halke) arbeitet derzeit mit mir daran ein künstlerisches Konzept zu erstellen. Geplant sind Ausstellungen, Vernissagen, Lesungen, Workshops, Musik im kleinen Rahmen und andere Aktionen. Eine erste Ausstellung soll die ganze Bandbreite der RADkunst darstellen

Wie schon im letzten Infobrief angekündigt, lautet die neue Adresse der Geschäftsstelle damit ab sofort: DAS RAD, Gemeinschaft künstlerisch arbeitender Christen, Geschäftsstelle, Senftlstr. 4, 81541 München, 0 89/41 07 41 07 (8), mail@dasrad.org. Verbunden mit diesem Umzug sind nun auch Zeiten, an denen ich erreichbar bin. Diese sind in der Regel werktags von 9 Uhr bis 14 Uhr. Allerdings habe ich aufgrund meiner zweiten beruflichen Tätigkeit alle vierzehn Tage zwei Tage Präsenzzeit in Nürnberg. Sollte ich also nicht persönlich für euch greifbar sein, hinterlasst bitte auf dem Anrufbeantworter eine Nachricht. Ich rufe Euch so bald als möglich zurück. Besuch ist auf jeden Fall, bitte aber immer nach telefonischer Anmeldung, herzlich willkommen. Wir sehen uns, ganz nach dem Motto „München – immer eine Reise wert“, also hoffentlich bald in den neuen Räumen zu einer der geplanten Veranstaltungen.

Thomas Nowack

■ Aufbruch

So ist das Motto der ersten Eröffnungsausstellung in den neuen Münchner Räumen betitelt, an der alle RADfachgruppen teilnehmen können. Alle, die sich beteiligen wollen, können zu diesem Thema Arbeiten schaffen. Dies dürfen nicht nur Bilder, Skulpturen, Drucke oder andere Arbeiten bildender Art sein, sondern auch Texte, Kurzgeschichten, Kompositionen, kurz alles, was sich in irgendeiner Form für eine große Eröffnung eignet. Wenn es sich um Werke aus dem Bereich der bildenden Kunst handelt bitten wir folgendes zu beachten: Das Format ist 40 x 40 (x 40, wenn es räumliche Arbeiten sind) und sollte gut per Post oder Parcelservice zu versenden sein. Die Eröffnungsausstellung ist für Mitte bis Ende Mai geplant. Die Arbeiten sollten bis Ende April in München sein. Alle Nachfragen bitte direkt an Thomas Nowack.

■ Sonja Weber und Udo Mathee schaffen „Ein Kreuz für das 21. Jahrhundert“

Im Anschluss an eine Ausstellung im Dommuseum Freising unter dem Titel „Kreuz und Kruzifix, Zeichen und Bild“ wurden Künstler und Künstlerinnen eingeladen, aus ihrer Sicht zu einem Bild des Kreuzes für unsere Zeit beizutragen. Dazu wurde ein Wettbewerb durchgeführt, dessen Ergebnisse noch bis zum 17. April 2006 zu sehen sind. Der Wettbewerb erfolgte in zwei Stufen.

508 Künstler und Künstlerinnen hatten sich beworben. 49 Entwürfe wurden ausgewählt. Darunter die von Sonja Weber und Udo Mathee in unterschiedlichen Wettbewerbsbereichen. In ihrem Bereich gewonnen hat Sonja Weber, die ihr fein gewebtes Textilkreuz im Bereich Essplatz/Wohnküche eingereicht hatte. Wer Interesse hat kann sich die Ausstellung am Domberg 21, 85354 Freising ansehen. Informationen gibt es unter der Telefonnummer 0 81 61/4 87 90 oder im Internet unter www.dombergmuseum-freising.de

■ Flechtwerk in einem neuen Kontext



Neues von Klaus-André Eickhoff



■ Geflochten als Kunst

So hieß der Wettbewerb, welcher von der Kulturmühle in Lützelflüh letztes Jahr veranstaltet wurde. Flechtwerk wird extrem selten ausgestellt, deshalb hat diese Ausschreibung meine Aufmerksamkeit als gelernte Korbflechterin gepackt. Flechten ist mein erster Beruf, weitere Ausbildungen absolvierte ich an der Schule für Gestaltung und Kunst in Zürich. Schon lange wollte ich meine so unterschiedlichen Seiten in mir zusammenführen und Neues entstehen lassen. Innerlich begann ein Such-Prozess mit dem Leitsatz:

WURZEN ZU HABEN IN EINEM ALTEN HANDWERK DAS FINDE ICH WUNDERBAR, ES IST WIE WASSER HERAUFZIEHEN AUS EINEM TIEFEN BRUNNEN, AUS DIESEM SCHÖPFEN ENTSTEHT DIE ZUKUNFT.

Meine Intuition begab sich auf die Suche nach Möglichkeiten, um Flechtwerk in einen anderen Kontext zu setzen, als bisher gewohnt. Warum benutze ich Geflochtenes nicht für eine Performance? Warum verwende ich diese Technik nicht um einen surrealen Raum zu schaffen? Warum flechte ich keine Installation, welche sich mit weiteren übergreifenden Medien wie Video, Ton, Klang und mit Lichtgestaltung präsentieren lässt?

Die Kunstwerkwoche in Lungern und die Begegnung mit den „RAD-Leuten“ hat mir entscheidende Impulse gebracht. Ich ging so ermutigt und beflügelt nach Hause, dass ich den Mut hatte meiner Intuition zu folgen und meine Vision in die Tat umzusetzen. Es entstand die Arbeit: MAD MADE – GEFLOCHTEN FÜR DIE NACHT, fünf fluoreszierende Objekte.

Die Körper haben die Formen von Kegeln und sind Weidenruten in gesträubter, durchsichtiger Technik geflochten. Sie wurden in die ca. 14 m lange unbenutzte alte Holzbrücke, leicht über dem Boden, an einem feinen Seil aufgehängt, so dass sie schweben und schwingen konnten.

Die Behandlung mit fluoreszierender Farbe sorgt dafür, dass sie zu leuchten beginnen, wenn UV-Licht darauf fällt. Alles andere bleibt in der

Dunkelheit der Nacht verborgen. Die Vernissage an einem Novemberabend gab das richtige Ambiente, um die fluoreszierende Wirkung zu sehen. Die BesucherInnen betraten die leuchtende und bunte Installation, um das Flechtwerk anzustoßen. Entweder um die eigene Achse wie ein Karussell oder hin und her wie eine Glocke. Durch die Bewegung der „Geflochtenen-Leucht-Körper“ entstehen „verrückte Form“ in der Luft. Deshalb der Titel MAD MADE was übersetzt „verrückt gemacht“ oder „verrückt machend“ heißt.

Eingereicht wurden über fünfzig Dossiers aus diversen Ländern Europas. Zugelassen zur Ausstellung waren knapp über zwanzig Arbeiten. Es wurden drei Preise und zudem ein Sonderpreis an der Vernissage ausgesprochen. Ich durfte den Sonderpreis abholen.

Christina Erni

■ Schafspelz – die neue CD von Klaus-André Eickhoff

Die neue CD von Klaus-André Eickhoff ist eingetroffen und verspricht „kuschelig-bissige Songpoesie“. Wer das letzjährige Eröffnungskonzert der Tagung noch im Ohr hat, der weiß, dass diese Formulierung nicht untertrieben ist. Einige RADler haben dabei auch mitgewirkt: Torsten Harder hat nicht nur Cello gespielt, sondern die Songs auch arrangiert. Die Fotos sind von Paul Yates, das Team von Buttgeret & Heidenreich hat die CD grafisch gestaltet. Mehr Infos und Hörproben unter www.ka-eickhoff.net.



Leben für die Liebe



„Schnappschuss“ vom ZDF: „Leben für die Liebe“

Artistischer Weltrekord(versuch) von Karsten Feist auf der EXPO

■ Dick im Geschäft

Rainer Guldener hat es erwischt. Er sitzt ganz dick drin in einer daily Serie. Die Telenovela heißt „Leben für die Liebe“. Rainer schreibt dazu: „Es ist wirklich ein Haufen Arbeit. Wir hängen uns nämlich alle ganz schön rein in die Sache und versuchen, das Bestmögliche draus zu machen und das heißt, es glaubhaft zu verkaufen und die Geschichte so filmisch wie nur möglich zu gestalten. Das ist nicht einfach, Suse und Christopher mit ihrer Marienhof-Erfahrung werden das nachfühlen können. Also die berühmte Herausforderung ...“ Am 16. Januar war der Start. Wer reinschauen möchte, kann das täglich um 15.15 Uhr im ZDF. Außerdem startet im Januar in der Schweiz auch der Kinofilm „Grounding“, in dem Rainer mitspielt. Infos dazu unter www.groundingfilm.ch. Weitere Infos und alle Details auf Rainers Website www.guldener.de.

■ KunstWerkWoche 2006 – ÜBER – SETZEN

Mitte Januar war die endgültige Zusage des neuen Übernachtungshauses in Lungern perfekt. In der zweiten Augustwoche, ab dem 5. August, treffen sich alle KunstWerkWoche-Infizierten und solche, die es noch werden wollen, also zum vierten Mal in Lungern. Nach den Erfahrungen der letzten Jahre hat ein kleines Team ein Konzept für die in Zukunft zweijährlich geplante Woche erarbeitet. Schon im letzten Jahr haben wir einiges davon ausprobiert und es auf der Woche und im Anschluss daran gemeinsam weiterentwickelt. Letzte Hand wurde auf der gerade abgeschlossenen Tagung daran gelegt.

Feste Bestandteile werden in Zukunft beispielsweise eine Morgenandacht und ein Abendsegen sowie ein Abschlussgottesdienst am Sonntag sein. Platz ist ab diesem Jahr für 25 Künstler und deren Angehörige. Es kann wieder an verschiedenen Orten gearbeitet werden und es besteht die Möglichkeit, bei der Firma Gasser AG Teile der großen Werkhalle zu benutzen.

Angesprochen sind primär bildende Künstler, willkommen sind aber Künstler aller RAD-Fach-

bereiche, die Interesse daran haben, in ihrer Fachdisziplin am vorgegebenen Thema fachübergreifend zu arbeiten. Lungern und der Kanton Obwalden sind nicht nur interessiert an unserer Kunstwerkwoche, sondern unterstützen uns finanziell und in Form eines Organisationskomitees vor Ort.

Die Preise in diesem Jahr betragen für eine Woche Vollverpflegung und Unterbringung pro Person 225 Euro. Kinder und Jugendliche bis zum 14. Lebensjahr zahlen 185 Euro. Anmeldungen nimmt die Geschäftsstelle formlos, aber verbindlich entgegen. Mitzuteilen sind Namen, Vornamen, Anschrift, Telefon und – sofern vorhanden – die Mailadresse sowie die Namen und Vornamen aller Mitreisenden. Das Alter bei Kindern ist hilfreich. Die Zahlung erfolgt per Überweisung. Auf den Überweisungsträgern ist als Verwendungszweck „KunstWerkWoche 2006/NAME“ und als Konto die Nr. 9590886 bei der KSP München, BLZ 702 501 50 einzutragen. Schweizer Teilnehmer können den Teilnehmerbeitrag bar vor Ort bezahlen. Außerdem gibt es bei Rücktritt aufgrund unserer Verpflichtungen gegenüber der neuen Unterkunft keine Möglichkeit der Rückzahlung. Am besten ist es, eine entsprechende Versicherung abzuschließen.

Bitte beachtet folgende VORGABE: Mitzubringen sind alle Werkzeuge, Arbeitsmaterialien und Abdeckmaterial für das Arbeiten. Materialausleihe bei Karl Iimfeld ist nicht möglich. Karls Atelier ist für Kunstschauffende geschlossen, da Karl selber künstlerisch arbeitet.

■ Neuer Artistikrekord

Karsten Feist hat einen neuen artistischen Weltrekord geplant. Auf dem Wiener Stadtteil am 29.4.06 will er mal wieder himmelwärts stürmen, wie schon auf der EXPO vor einigen Jahren. Nur diesmal soll die freistehende Leiter, auf der er auf der einen Seite rauf- und auf der anderen wieder runterklettert um einiges höher sein als fünf Meter. Da sollten wir alle miteinander einige Gebete zum Himmel schicken, damit alles gut geht. Alle Infos dazu unter www.3Nasen.com



„Bruder Johannes“ 2004 bei einem Interview fotografiert von Andreas Junge

Werbung für „Zukunfts-musiker“



■ Menschens-Kinder.com macht FIFA-Theater

Das Menschens-Kinder.com Theater ist von der FiFA ausgewählt worden, um beim Abschlussfestival „Talente 2006“ mitzuwirken. „Talente 2006“ ist ein internationaler Wettbewerb für Schulen, in denen Kinder zum Thema der Fußball WM „Die Welt zu Gast bei Freunden“ kreativ werden konnten. Die Abschlussveranstaltung, die gleichzeitig das Berliner Eröffnungsevent für die WM ist, findet am 10. Mai 2006 als Open Air Event vor dem Olympia Stadion statt.

Die RADler Klaus Kreischer, Karsten Feist und Ralf Esslinger werden neben Bühnenprogramm auch einen Workshop mit ca. 1.000 Kindern angehen. Das wird spannend. Es werden insgesamt zwischen 8.000 und 15.000 Kinder erwartet. In der Bühnenpräsentation wird das Thema Freunde aufgegriffen. Dabei steht allerdings nicht ein Fußball sondern Werte und Inhalte im Mittelpunkt. Was ist ein Freund? Kann ich mir Freundschaft verdienen? Annahme, Selbstannahme und Gnade sind zentrale Begriffe, die nicht nur erläutert, sondern erlebt werden. Alle Infos über www.3Nasen.com.

Übrigens: Bei der RAD-Tagung stellte sich heraus, dass die Kunst-Lehrer Marc Benseler in Stuttgart und Siegmar Rehorn in Frankfurt jeweils mit Schülergruppen am Talente 2006-Wettbewerb teilgenommen haben und als Preisträger zum Festival nach Berlin eingeladen wurden. So gibt es am 10. Mai ein kleines RAD-Treffen in Berlin.

■ „Bruder Johannes“

„Bruder Johannes“, wie der kürzlich verstorbene ehemalige Bundespräsident Johannes Rau angewinkert genannt wurde, war als bekennender Christ nicht nur ein Mann des politischen Ausgleichs, sondern auch ein wichtiger Streiter für die Kultur in Deutschland. Immer wieder betonte er, dass Kultur und Bildung untrennbar miteinander verbunden seien und Kultur ein wesentlicher Teil des menschlichen Daseins ist. So hinterlässt sein Tod auch hier eine schmerzhafte Lücke.

■ Zukunfts-musiker

Der Umgang mit Musik prägt positiv und nachhaltig die Intelligenz und das Verhalten von Kindern. Singen oder das Spielen eines Instruments fördern Kommunikation und Toleranz. Dennoch wird der Kreis der musizierenden Kinder immer kleiner. dm bringt das Musizieren in die Kinderzimmer zurück: Musik ist für alle da! Jedes Kind soll die Chance haben, Musik zu machen und Freude daran zu haben“, so die Vision von dm, dem deutschlandweit aufgestellten Drogenriemarkt. Die dm-Initiative „ZukunftsMusiker“ begann am 1. März 2006 und wird rund 1.600 Kinder im Alter von sechs bis zehn Jahren in Schnupperkursen an Musikinstrumente heranführen. Bis Juni 2006 können die Kinder auf Entdeckungstour in die faszinierende Welt der Töne und Klänge gehen und erste Erfahrungen mit einem Instrument sammeln. Eine außergewöhnliche Aktion. Alle Informationen auf www.zukunfts-musiker.de.

■ Brautbriefe

Zum Bonhoeffer Gedenkjahr hat sich Mirjana Angelina auf die Spuren von Maria von Wedemeyer und Dietrich Bonhoeffer begangen. Der Briefwechsel der Verlobten gehört zu den bewegendsten Dokumenten des deutschen Widerstandes. Er belegt die Gedanken und Gefühle einer ungewöhnlichen Liebe, die aufgrund der erzwungenen Trennung für beide zur Lebensader wurde. Die Brautbriefe inspirierten Mirjana zu diesem Ein-Personen-Stück, in dem Maria von Wedemeyer die Bedeutung ihrer Beziehung zu Dietrich Bonhoeffer am Ende ihres Lebens nacherlebt und erneut reflektiert. Mirjana hat dafür Kontakt aufgenommen mit noch lebenden Angehörigen von Maria von Wedemeyer und konnte diese sogar in den Staaten besuchen. Premiere war im Februar. Wer wissen möchte, wann weitere Vorstellungen stattfinden, kann unter www.gospelartstudio.de Näheres finden.



Edda Jachens: ROT
211102, 2002
Acryl, Paraffin, Wachs-
pigment auf Spanplatte

Der Jazzchor „PRISMA“
unter Leitung von
Markus Gück

■ Geistlicher Vokaljazz – „New York Mass“ mit PRISMA

Alle RADler im Rhein Main Gebiet aufgepasst: Die New York Mass von Christoph Schöpsdau ist in der Szene bereits ein Begriff für äußerst gelungene Verschmelzung jahrhundertealter geistlicher Texte mit Formen des New Yorker Vocaljazz. Der Mainzer Jazzchor PRISMA unter Leitung von Markus Gück führt das Werk gemeinsam mit dem Komponisten (am Klavier) und einer vorzüglichen Jazzcombo am 18. März um 18 Uhr in der Gedächtniskirche zu Bad Homburg auf. Eine eigens entworfene Choreografie gibt der Aufführung zusätzlich einen einzigartigen Charakter. Weitere Informationen direkt bei Markus Gück unter 0 61 32/71 00 63.

■ Ausstellungen

Ausgestellt haben u.a. **Udo Mathee** unter dem Thema „DAS HAUS – UNSERE DRITTE HAUT“ in Stuttgart und **Karl Vollmer** mit dem Titel „ÜBER DIE LIEBE“ in Nürtingen. Ab dem 5.3. bis zum 7.4. 2006 ist in der Städtischen Galerie Donzdorf im Schloss die Ausstellung „DIE REISE INS PARADIES ...“ mit neuen Arbeiten von Karl zu sehen. In den Arbeiten werden Wahrnehmungen und Beobachtungen der äußeren Realität zu subjektiven und objektiven Paradiesvorstellungen in Beziehung gesetzt. Eine spannende und erleuchtende Reise ist angesagt. Zur Ausstellung erscheint ein schöner Katalog im Info Verlag Karlsruhe. In der Ausstellung und im Katalog werden Arbeiten aus den Jahren 2004 und 2005 präsentiert. Wer Karl unter karl.vollmer@gmx.net schreibt, bekommt ausführlichere Informationen.

Seit dem 22. Januar 2006 und noch bis zum 23. April wird die dritte Station der Ausstellung „VOM SCHEIN DES KONKRETN“ mit Werken von **Edda Jachens** im Kunst-Museum Ahlen gezeigt. In der Schau werden zwei Werkgruppen aus den letzten 12 Jahren einander gegenübergestellt: die Arbeiten mit Graphit und die Arbeiten mit Paraffin. Weitere Informationen unter www.kunstmuseum-ahlen.de.

Noch bis zum 04. April ist eine Ausstellung von **Petra Sommerhäuser** mit dem Titel „STERNE STRÖMEN NEUE STRASSEN“ im Kloster Einsiedeln in der Schweiz zu sehen. Dazu gibt es alle Informationen bei Andreas Menti unter der Mailadresse menti.andreas@bluewin.ch

■ Neues aus den Regionalkreisen

Der **Münchener** Regionalkreis hat im Dezember eine einschneidende Veränderung erfahren. Nach 10 Jahren Leitung hat Ariane ihr Ehrenamt zur Verfügung gestellt. In Zukunft will der Kreis mit wechselnden Orten und neuen Ideen die Aktivitäten vergrößern. Nicht ungelegen kommen da auch die neuen Möglichkeiten im Kulturwertraum. Alle Termine und Aktivitäten sind weiter unter der Homepage www.art-meets-christ.de zu finden.

In **Stuttgart** vervielfältigen sich die Aktionen wieder, nachdem Jeschkes ab dem Sommer erneut ihre Sommer- und Herbsttreffen anbietet. Anfragen dazu an tanja.jeschke@gmx.net. Der nächste RADbrunch findet am 2. April um 11.00h statt. Hier hilft Gabriele Schütz unter 0177 - 8744092 oder schuega@web.de weiter.

In **Berlin** haben sich durch den über die Geschäftsstelle hergestellten Kontakt zu einem Gesprächskreis engagierter Christen aus Politik und Gesellschaft interessante Möglichkeiten ergeben. Künstlerische Beiträge sind herzlich willkommen. Infos dazu und Anmeldungen zum 14-tägigen Treffen bei Gockels direkt bei Barbara unter 0 30/79 70 84 49 oder eigenart@ngi.de.

Der **Berner** Kreis bei Humm-Wanders trifft sich wieder am 21. Mai und am 27. August. Hier gibt es alle notwendigen Hinweise bei Christine unter 01 31/9 51 02 92 oder c-m-humm@bluewin.ch.

Das Gespräch über die Möglichkeit weitere Regionalkreise auf der Tagung hat wohl etliche zum Nachdenken angeregt. Vielleicht können wir schon im nächsten Infobrief über neue Aktivitäten berichten.

■ Letzte Meldung – Gestaltungswettbewerb gewonnen

Die RAD ARGE Lepel, Scholder, Döring hat beim Gestaltungswettbewerb der Alten Synagoge Essen am 3.3. den 3. Preis gewonnen. Die Synagoge soll zum Begegnungszentrum umgebaut werden. Beworben hatten sich 64 Teams aus Architekten, Innenarchitekten, Szenografen und Lichtplanern. Zwölf davon gelangten in die Endausscheidung. Es besteht noch die Möglichkeit, auch den Auftrag zu bekommen, da die Stadt Essen bei der Vergabe nicht gebunden ist. Daher freuen sich alle Beteiligten über Gebetsunterstützung. Die Ausstellungseröffnung der Entwürfe ist am 23. März in Essen. Alle Infos, u.a. die Entwurfsidee, unter www.lepel-lepel.de.

■ Bonhoeffer-Buch von Oliver Kohler

„Das Wirkliche tapfer ergreifen“ heißt Oliver Kohlers neues Bonhoeffer-Buch. Aus Anlass von dessen einhundertstem Geburtstag am 4. Februar veröffentlichte Oliver seine „Annäherung“. Von der RAD-Tagung her kennen wir schon ein paar Texte aus diesem ungewöhnlichen Buch, das Bonhoeffer in seine Haft begleitet und in Traumbildern an wichtige Stationen seines Lebensweges zurückführt. Er erinnert sich und deutet die Gegenwart. Vertrauen und Liebe lassen ihn Entbehrungen und Entwürdigungen überwinden. Ein ergreifendes Plädoyer für ein Leben aus inneren Quellen.

In poetischer, kraftvoller Sprache wird Bonhoeffer als eine der faszinierendsten Persönlichen des Zwanzigsten Jahrhunderts vorgestellt: ein Bürger auf der Seite der Armen, ein Wissenschaftler für eine bessere Wirklichkeit, ein Einzelgänger mit tiefen Freundschaften, ein Glaubender im Kampf gegen die Diktatur, ein Liebender voller Mut, ein Heiliger mit Humor, ein Märtyrer im Zeichen der Hoffnung.

„Im Traum stehe ich im Dunkel. Eine Wand trennt mich von der Sonne. Nur hier und da findet ein Strahl seinen Weg durch Ritzen. Aber ich spüre sie. Spüre das Licht und die Wärme. Spüre eine österliche Helle. Eingeschlossen bin ich wie so viele Menschen, abgetrennt, verbannt. Noch eine Zeit. Noch manchen Traum. Noch ein wenig.“

Oliver Kohler, „Das Wirkliche tapfer ergreifen“ – Dietrich Bonhoeffer, Eine Annäherung (mit Aquarellen von Andreas Felger), Präsenz Verlag, Preis: 12,90 Euro

■ Urheberrecht in der Informationsgesellschaft

Der überarbeitete „Referentenentwurf eines Zweiten Gesetzes zur Regelung des Urheberrechts in der Informationsgesellschaft“ (so genannter Korb II) sorgt für Wirbel unter Kulturschaffenden. Die geplanten Veränderungen zur Vergütungsabgabe, vor allem die Einführung einer sog. Bagatellklausel werden voraussichtlich allein zu Lasten der Künstlerinnen und Künstler gehen. Einzig und allein die Geräteindustrie, wie z.B. Computer- und Druckerhersteller, werden davon profitieren. Das verfassungsrechtliche Gebot einer angemessenen Vergütung der Urheber und der Leistungsschutzberechtigten wird mit der geplanten Gesetzesänderung in sein Gegenteil verkehrt, denn von einer angemessenen Vergütung der Künstler kann dann nicht mehr die Rede sein, wenn die Vergütung in Abhängigkeit vom Preis des Gerätes oder des Speichermediums gesetzt wird und nun auch noch eine gesetzliche Obergrenze für die Vergütungsansprüche von 5% des Verkaufspreises des Gerätes festgelegt werden soll. Der Deutsche Kulturrat lehnt die Pläne der Bundesjustizministerin zur künftigen Regelung der Vergütungsabgabe ab, ebenso die geplante so genannte Bagatellklausel, mit der Urheberrechtsverletzungen in geringem Umfang zukünftig sogar straffrei sein sollen. Kulturstatsminister Bernd Neumann hat sich ebenfalls bereits öffentlich gegen die geplante Bagatellklausel bei Urheberrechtsverletzungen ausgesprochen.

■ Mehrwertsteuersatz für Kultur bleibt bei 7%

Auf der Klausurtagung des Bundeskabinetts in Genshagen wurde im Januar endgültig beschlossen, den ermäßigten Mehrwertsteuersatz von 7% für Kulturgüter (wie z.B. Bücher, Noten und Kunstgegenstände) unverändert zu belassen. Für den Kulturbereich, d.h. für die Künstlerinnen und Künstler, für die Kulturwirtschaft und auch die Käufer von Kulturgütern, ist diese Entscheidung von großer Bedeutung. Der Regelmehrwertsteuersatz soll, wie bekannt, ab dem 1.1.2007 von heute 16 auf 19% angehoben werden.



Willkommen beim FeG-Kongress „Mit weitem Horizont“

Neuer Tagungsort 2007: Haus Schönblick/ Schwäbisch Gmünd

■ UNESCO-Konvention zum Schutz der kulturellen Vielfalt in Paris verabschiedet

Die UNESCO hat bei ihrer 33. Generalkonferenz in Paris die Konvention zum Schutz der kulturellen Vielfalt verabschiedet. Bei nur zwei Gegenstimmen und vier Enthaltungen hat eine überwältigende Mehrheit von 148 Staaten für dieses wichtige Instrument zum Schutz der kulturellen Vielfalt gestimmt. Die Konvention zielt darauf ab, die nationalen kulturwirtschaftlichen Märkte zu stärken und zu stabilisieren, damit so die kulturelle Vielfalt erhalten bleibt. Der Deutsche Kulturrat appelliert an die im Deutschen Bundestag vertretenen Parteien, möglichst rasch durch entsprechende Anträge im Deutschen Bundestag die Ratifizierung dieses wichtigen völkerrechtlichen Instruments in Deutschland voranzutreiben. In ihren Antworten auf die Fragen des Deutschen Kulturrates zur Bundestagswahl 2005 haben sich alle Parteien für eine Ratifizierung der Konvention zum Schutz der kulturellen Vielfalt ausgesprochen.

■ „Mit weitem Horizont“

Zum FeG-Kongress zu Pfingsten (Samstag, 3. Juni bis Montag 5. Juni) 2006 lädt der Bund Freier evangelischer Gemeinden Künstlerinnen und Künstler ein, das Reden und Nachdenken zum Kongressthema „mit weitem Horizont“ (Der FeG-Kongress, Pfingsten 3.–5. Juni 2006, Ruhr-Congress Bochum) mit Werken zu bereichern. Das Motto des Kongresses soll den Blick über gewohnte Grenzen hinweg öffnen. Die Künstlerinnen und Künstler sind eingeladen, den Kongressteilnehmern die Weite dieses Horizontes durch ihre Werke zu eröffnen, den Horizont des Verstehens mit ihrer Kunst zu erweitern. Gleichzeitig bietet sich eine Möglichkeit den eigenen Horizont zu erweitern durch die Begegnung mit anderen Künstlerinnen und Künstlern sowie mit verantwortlichen Mitarbeitern und engagierten Christen aus den rund 400 Gemeinden des Bundes FeG. Eingeladen sind bildende Künstler aus den Bereichen Bildhauerei, Malerei und Fotografie sowie Designer und Künstler aus dem Bereich der neuen Medien.

Bewerbungen bis zum 31.3.2006 müssen enthalten:

- Maximal 4 Fotos oder 4 Projektskizzen eines Exponats
- Einer Beschreibung inklusive der benötigten Infrastruktur (Stromanschluss o.ä.)
- Tabellarischen Lebenslauf
- Eigene Adresse und Erreichbarkeit

Die Bewerbungen gehen an:

Michael Schalles, Lerchenstraße 25,
91341 Röttenbach, Tel.: 0 91 95/92 32 62,
Email: michael.schalles@feg.de

Der Jury gehören an:

- Dr. Klara Fohrbeck; Schul- und Kulturreferentin der Stadt Nürnberg a.D.
- Karl Imfeld und Siegmar Rehorn; Mitglieder der Gemeinschaft künstlerisch arbeitender Christen, DAS RAD
- Ein Mitglied des Erlanger Kunstvereins ist angefragt
- Michael Schalles; Pastor und Leiter der Projektgruppe
- Patrick Walter; Mitglied der Projektgruppe

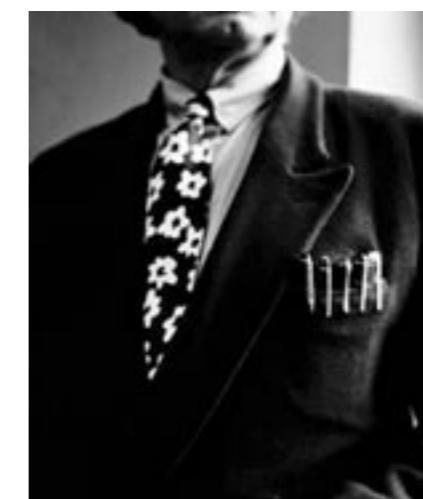
Eine ausführlichere Version dieser Ausschreibung gibt es auf Anfrage per email oder Post bei Siegmar Rehorn, Tel.: 0 61 31/38 74 06, siegmar.rehorn@web.de

■ Neuer Tagungsort

Jetzt ist es amtlich. Nächstes Jahr wird die Jahrestagung das erste Mal seit langer Zeit wieder einen Ortwechsel vornehmen. Nach etlichen Vorgesprächen werden wir uns vom 16.–19.2.2007 im Tagungszentrum Schönblick in Schwäbisch Gmünd treffen. Um das bestehende „Erholungsheim Schönblick“ wird derzeit ein großes Tagungszentrum gebaut. Der Leitungskreis wird auf seiner Herbstklausur den neuen Tagungsort gründlich unter die Lupe nehmen. Ob es von Haus Wildbad in Rothenburg ein Abschied für immer in sein wird, ist noch offen. Die in den letzten Jahren zunehmenden Teilnehmerzahlen, die steigenden Kosten externer Hotelzimmer und der Wunsch nach neuer Inspiration auch durch eine veränderte Umgebung bewegen den Leitungskreis, diese Entscheidung zu treffen. Wer selber schon mal online schnuppern möchte, kann das unter www.schoenblick-info.de tun.

■ Zwischen Achselsternen und Oberarmtätowierung – die Ordensspanne des Intellektuellen

Noch in lebhafter Erinnerung: Bazon Brock



■ Vom Sorgenkind zum Wundergreis

Es ist schon 11 Jahre her, aber unvergessen: Bazon Brock als Referent auf der RAD-Tagung.

Die Kunsthalle Schirn in Frankfurt am Main ehrt den „bedeutendsten Monologisten der künstlerischen Moderne“ (Albrecht Götz von Olenhusen in Urs Wehrli, „Kunst aufräumen“) mit einer eigenen Ausstellung. Warum sich gerade „künstlerisch arbeitende Christen“ für Brock interessieren sollten, zeigt schon der Ankündigungstext der Schirn:

VOM SORGENKIND ZUM WUNDERGREIS – BAZON BROCKS LUSTMARSCH DURCHS THEORIEGELÄNDE

Eine Kunstausstellung unterscheidet sich von einem Theoriegelände der Ästhetik wie ein Chemielabor von einem Messestand für Kunststoffhausrat. Brock arbeitet mit den Künsten, anstatt sie bloß an die Wand zu nageln. Das Brocksche Kunstdenken eröffnet große Perspektiven. Theoreme wie „Gott und Müll“ oder „Der verbotene Ernstfall“ demonstrieren, wodurch man aus Beliebigkeit Verbindlichkeit schafft und aus Glaubenszweifel eine Ewigkeit baut. Die Kunst lehrt zu verehren, wovor wir uns fürchten; die Museen sind Tempel für kunstbekennende Atheisten. Brock gibt Anleitungen für Fininvests, also Investitionen ins Ende; er baut Rettungskomplets und widerruft das 20. Jahrhundert. Das sind Action Teachings der besonderen Art, deren Ziel es ist, eine bleibende Sammlung von Grabbeigaben für die 68er Generation mit Wiederauferstehungsanlage zu schaffen.

Kurator: Bazon Brock, Wuppertal

25. März–5. April 2006
Kunsthalle Schirn Frankfurt am Main
Öffnungszeiten:
Dienstag, Freitag bis Sonntag, 10–19 Uhr
Mittwoch und Donnerstag 10–22 Uhr



■ Art-Tour Ausstellungstipps

(wie immer höchst subjektiv und ergänzungsbefürftig!)

■ 16.–19. März 2006

„high&low 2006“ ist der Titel der neuen „fine art fair Frankfurt“, die als bedeutende Messe zeitgenössischer Kunst die „art frankfurt“ ablöst
Messegelände Frankfurt am Main, Halle 9.0, Eingang Japanisches Tor, täglich 11–20 Uhr

■ Noch bis 1.5.2006

Lichtkunst aus Kunstlicht
Lichtobjekte und -installationen von Künstlern wie Franz Ackermann, Angela Bulloch, Martin Creed, Olafur Eliasson, Sylvie Fleury, Felix Gonzalez-Torres, Martin Kippenberger und Heimo Zobernig
ZKM – Museum für Neue Kunst, Karlsruhe, Lorenzstraße 9, Mi–Fr 10–18, Sa, So 11–18 Uhr

■ Noch bis 14.5.2006

Vivienne Westwood
Retrospektive der britischen Modedesignerin (*1941). Die „Queen of Punk“, gerade erst von der britischen Königin in den Adelsstand erhoben, zeigt einen breiten Ausschnitt aus ihrem 34-jährigen Schaffen.
NRW-Forum Kultur und Wirtschaft, Düsseldorf, Ehrenhof 2, Di–So 11–20, Fr bis 24 Uhr

■ Noch bis 10. September 2006

Joe Colombo – Die Erfahrung der Zukunft
Retrospektive des italienischen Industriedesigners und Innenarchitekten (1930–1971)
Vitra Design Museum, Weil am Rhein, Charles-Eames-Straße 1, Di–So 11–18 Uhr

Kein Teebeutel mehr da?
 Dann war jemand
 schneller oder mutiger ...
 ... oder der Kleber hat
 nicht gehalten!



Auch wenn ihr diesen
 Teebeutel ersäufen müsst
 um euch MUT anzutrinken,
 soll er euch doch bei
 Gelegenheit MUT einflößen.
 Die Idee dazu stammt aus
 dem Haus Rehorn.

■ Buchempfehlungen zum Referat von Martin Mutholz:

Brian D. McLaren
 (nur auf englisch,
 über amazon.de zu beziehen)
 Eine spannende Trilogie über
 Glauben in der Postmoderne:
 ■ **A new kind of Christian**
 (2001, Verlag Jossey-Bass)
 ■ **The story we find ourselves in**
 (Jossey-Bass)
 ■ **The last word and the word after that** (2005, Jossey-Bass)

■ **Brian D. McLaren. A Generous Orthodoxy** (2004, Zondervan).

Ein weiteres wunderbar mutmachendes und inspirierendes Buch ist:

■ **Margot Käßmann. Wurzeln, die uns Flügel schenken.**
 Glaubensreisen zwischen Himmel und Erde (2. Auflage 2005, Gütersloher Verlagshaus)

DAS RAD – Gemeinschaft künstlerisch arbeitender Christen
Geschäftsstelle:
 Senftlstr. 4
 81541 München
 Tel 089/41 07 41 07
 Fax 089/41 07 41 08
 mail@DasRad.org
 www.DasRad.org

■ RAD Buchempfehlungen

(nicht nur Elke Heidenreich kann lesen!)

- 1 Herman Schulz: **Auf dem Strom**, TB Pieper (Missionar verändert sich fließend)
- 2 David Gregory: **Die Einladung**, Brunnen. (Italienisch dinieren mit Jesus)
- 3 Daniel Kehlmann: **Ich und Kaminski**, Suhrkamp, (Teilhaben am Erfolg eines anderen kann nur schief gehen, ist aber amüsant)
- 4 James Salter: **Letzte Nacht**, Erzählungen, Berlin Verlag, (knapp, glanzvoll und herzzerreibend)
- 5 Rudolph Otto Wiemer: **Der Augenblick ist noch nicht vorüber**, Kreuz. (Besinnlich treffend.)
- 6 Marylinne Robinson: „**Gilead**“, Farrar Verlag, New York (gekonnte Nacherzählung)
- 7 Patricia St. John, **Autobiographie einer Missionarin**, Brunnen
- 8 Pascal Mercier: **Nachtzug nach Lissabon**, Hanser (betörende,träumerische Schwere)
- 9 Jutta Richter: **Hechtsommer**, Hanser, (Sommer gefüllte Erzählung mit Krebs)
- 10 Daniel Kehlmann: **Die Vermessung der Welt**, Suhrkamp (wie man mit Humboldt die Welt vermisst)
- 11 Victor Frankl: **Der Mensch vor der Frage nach dem Sinn**, Piper (Der Vater der Logotherapie erzählt.)
- 12 Fulbert Stefenski: **Schwarzbrod Spiritualität**, Radius (Christsein mit Herz und Verstand) und:
 ■ **Der alltägliche Charme des Glaubens**, Echter
- 13 Maarten't Hart: **Die Jakobsleiter/Gott fährt Fahrrad** (zwei eigenwillige, spannende Romane)
- 14 Oliver Bleys: **Die Blaufärber**, List (Auf der Suche nach der göttlichen Farbe Blau im 15. Jahrhundert)
- 15 Geraldine Brooks: **Das Pesttuch**, btb (hist. Roman voller Eleganz und Pestgestank)
- 16 Richard Powers: **Der Klang der Zeit**, Fischer tb (Das legendäre Konzert der schwarzen Stimme: Marian Anderson)
- 17 Albert Sanchez Pinol: **Im Rausch der Stille**, S. Fischer (Am Ende der Welt ist es ziemlich still)
- 18 Martin Suter: **Lila, Lila**, Diogenes (Liebestoller Autor lässt schreiben)
- 19 Andreas Alkover: **Gott als Figaro** (vergriffen. Nur über Internet zu bekommen oder Christoph Zehendner besuchen)
- 20 Andrej Tarkowskij: **Die versiegelte Zeit**, Ullstein (Gedanken zu Ästhetik und Poesie des Films)
- 21 Magnus Malm: **Gott braucht keine Helden**, Aufbau (Mitarbeiter zwischen eigener Rolle und Wahrhaftigkeit)
- 22 Audrey Niefenbegger: **Die Frau des Zeitreisenden**, Fischer, (Überraschende Liebe bricht durch die Zeit)
- 23 Amoz Oz: **Die Geschichte von Liebe und Finsternis**, Suhrkamp (Der Titel sagt alles)
- 24 Karl Lagerfeld: **Die 3 D-Diät**, Weltbild (Werde so schlank wie Karl, der vorher nicht besonders dick war)
- 25 Heinrich Heine: **Buch der Lieder**, Insel
- Vorschlag eines Gastes: **Benny Hinn: Guten Morgen, heiliger Geist**, Asaph (mit dem HG auf Du und Du)
- 26 John Piper: **Sehnsucht nach Gott**, 3 L Verlag (Leben als christlicher Genießer)
- 27 Woody Allan: **Alles über Allan**, rororo (Noch besser als seine Filme)
- 28 Jakob Hein: **Vielelleicht ist es sogar schön**, Piper (Sohn mag Mutter, Mutter mag Sohn. Der Leser wird beide mögen)
- 29 Wilhelm Genazino: **Die Liebesblödigkeit, Hanser** (Kann man zwei Frauen gleichzeitig lieben?)
- 30 Venedikt Erofeev: **Moskau Petruski**, Kain und Aber Verlag, (Aberwitzige Reisebeschreibung. Russischer Dauerseller)
- 31 Wislawas Szymborska, **die Gedichte**, Brigitte Edition (Kurz, schön und ergiebig)
- 32 Anselm Grün: **Die Osterfreude auskosten**, Vier Türme (Gibt es eine Osterfrömmigkeit? Ja.)
- 33 Petros Markaris: **Balkan Blues**, Diogenes (wie schön es ist, wenn Griechen traurig sind)
- 34 Mark Twain: **Bummel durch Europa**, Insel (Um seine Schulden abzutragen, ging Mark Twain auf Weltreise und hielt Vorträge)